



Die eierlegende Wollmilchsau –

Drogenhilfe-Zentrum eröffnet

Senatoren-Tag in St. Georg: Gesundheits-, Justiz- und Innensenator. Alle sind sie am 29. Oktober gekommen, um zu bestaunen was die Drogenprobleme St. Georgs – und damit wohl die Drogenprobleme ganz Hamburgs (und nebenbei noch die Probleme der Drogenpolitik des Senates) lösen soll. Das könnte ein bisschen viel der Wünsche sein, denn der feierlichen Eröffnung des Drogenhilfezentrums im ehemaligen Wüstenrothaus stehen Sparmaßnahmen in anderen Drogenhilfeeinrichtungen und vor allem die ersatzlose Schließung des FixStern in der Sternschanze gegenüber.

Die guten Nachrichten für St. Georg vorweg: Endlich werden die Kapazitäten zum Konsum von harten Drogen ausgebaut, die Öffnungszeiten erweitert und neue Crack-Programme eingeführt. Zusätzlich zum Containerdorf des Droblnn ziehen zwei weitere Einrichtungen in das Gebäude, so dass auch Ruheräume und stationäre Erstversorgung angeboten werden können. All diese Maßnahmen könnten dazu beitragen, dass sich die offene Szene aus den Hauseingängen,

den Grünanlagen, den U-Bahntunneln und den Kinderspielplätzen St. Georgs zurückzieht, und die Süchtigen ihre Drogen dort konsumieren wo sie medizinisch betreut und beraten werden: In der Drogenhilfeeinrichtung und nicht auf den Strassen des Stadtteils.

All dies könnte passieren, und damit sind wir bei den schlechten Nachrichten: Scholz hin, Schill her, die Situation im Stadtteil hat sich in den letzten Jahren zwar verändert, aber nicht verbessert. Die Szene ist immer noch da. Am Hansaplatz, im Lohmühlenpark, am Museum für Kunst und Gewerbe und am Hauptbahnhof.

Daher forderten Einwohnerverein, Bürgerverein und viele andere schon vor Jahren einen Ausbau der Konsumkapazitäten, deshalb hat das Droblnn-Team über Jahre seine Auslastung z.T. weit über die eigentliche Kapazität erhöht und ständig Anpassungen vorgenommen. Auch die beiden anderen Einrichtungen sind nicht neu, sie waren bisher nicht leer. In der Summe ist das „neue“



Gelungener Bubenstreich von Senator Rehaag: an diesem Schlüssel wird Christine Tügel, Vorsitzende von Jugendhilfe e.V., schwer tragen

Fotos: Markus Scholz

Drogenzentrum daher nichts weiter als ein bloßer Umzug bestehender – bisher schon überlasteter – Einrichtungen plus einer längst überfälligen Erweiterung. Dieser Ausbau, schon lange geplant, wird gerade für die Szene in St. Georg reichen. So sehen es übrigens auch die Verantwortlichen des Trägervereins.

Die gleichzeitigen Sparmaßnahmen in anderen Einrichtungen und die ersatzlose Schließung des ebenfalls völlig überlasteten FixStern lassen jedoch befürchten, dass in St. Georg zukünftig noch mehr Drogensüchtige aus ganz Hamburg auf der Suche nach dem schnellen Kick sein werden – und die wird das Drogenhilfezentrum nicht aufnehmen können, daher wird „nur eine begrenzte Anzahl eingelassen“. Und schon ist sie wieder genau da wo wir sie nicht haben wollen, die offene Szene: Auf den Straßen im Stadtteil. Na denn. ■ (AB)



Ausgefreiert?

Vom Versuch, den Autostrich aus dem Zentrum St. Georgs zu vertreiben

(AB) Seit einigen Wochen ist es soweit: Der Bezirk sagt dem seit Jahren - wenn nicht Jahrzehnten - kreisenden Freierverkehr den Kampf an. Ideen dazu gab und gibt es viele, gedauert hat es auch, aber immerhin: Es geht voran.

Wir erinnern uns: Der geneigte Freier crackabhängiger Prostituiertes fuhr mit seinem Fahrzeug, i.d.R. einem unauffälligen Familienwagen, zwecks Triebabfuhr gern morgens vor der Arbeit, gern auch nach der Arbeit und gern auch zwischendurch eben mal durch den Steindamm. Das Programm: Prostituierte rechts und links.

Und weil's so schön war, ist er dann von der Kirchenallee aus am Klockmann-Haus elegant in den Steintorweg eingebogen, um –wenn auch meist nicht blinkend – blitzartig in die Bremerreihe abzubiegen. Das Programm: Prostituierte rechts und links. Und weil's immer noch so schön war, oder aber die Lieblingsprostituiertere gerade nicht zur Stelle weil anderweitig beschäftigt ist: Wieder fix in den Steindamm abgebogen...

Mit diesem praktischen Freierkreisverkehr ist nun – zumindest theoretisch – Schluss. Die Bremerreihe wurde auf Höhe des Hansaplatzes gesperrt, der Verkehr über den Hansaplatz in die zur Ein-

bahnstraße gemachte Ellmenreichstraße umgeleitet, das Abbiegen Richtung Bremerreihe per Richtungsanzeiger und Durchfahrt-Verboten-Schild untersagt.

Natürlich, die ersten Tage waren hart: Die Stärken des durchschnittlichen Freiers liegen eben nicht in der Beobachtung von Verkehrszeichen, gerade dann nicht, wenn a) Prostituierte zu begutachten sind und b) man die gewohnte Strecke ja eh schon seit Jahren durch ständiges Abfahren wie seine Westentasche kennt. Wer mag, der kann mehrmals täglich Freier sehen, die ohne Wissen und daher auch ohne schlechtes Gewissen die neue Einbahnstrasse komplett in falscher Richtung durchqueren.

Die ersten Ergebnisse der neuen (Straßen-) Verkehrsregelung lassen zweifeln: So lässt sich ein neuer, kleiner Kreisverkehr über Bremerreihe und Ellmenreichstraße schon herstellen, wenn man nur zweimal verbotenerweise abbiegt und einmal beherzt ein Durchfahrt-Verboten-Schild ignoriert. Alle dazu notwendigen Verkehrsverstöße sind auf 30 Meter Straßenstrecke innerhalb von nur wenigen Sekunden bequem abzuhandeln.

In der Folge ist die Situation, gerade morgens und abends die, die sie immer war: Immer die gleichen Autos, immer der gleiche Lärm, immer die gleichen Freier. Den Verkehrsschildern müssen noch bauliche Veränderungen folgen – und bis dahin sollten die neuen Regeln auch mal kontrolliert werden.

Wer denkt, Triebe und Starrsinn deutscher Autofahrer könnten nur mit Schildern in ge-regelte Bahnen gelenkt werden, der irrt. ■

Wer hat, kann kommen, der Rest kann gehen...

Seit einigen Jahren engagieren sich der Einwohnerverein und weitere Initiativen, die überhand nehmende Aufwertung und Aufschickung unseres Viertels zu verhindern. Doch Hand in Hand von Bezirksamt und Bürgerverein, von SPD und CDU sind entsprechende Anträge und Bemühungen weitgehend torpediert worden, sei es die Verhinderung eines Yuppie-Projekts im ehemaligen Schulgebäude Koppel 96/98 (mit heutigen Eigentumspreisen von über 6.000 Euro je Quadratmeter), sei es der Erlass einer sozialen Erhaltungssatzung für St. Georg, speziell für das frühere Sanierungsgebiet rund um die Lange Reihe.

Der alltägliche Blick in das „Hamburger Abendblatt“ zeigt, wo es mit sogenannten Immobilien in St. Georg hingehet. Beispielsweise in der Wochenendausgabe vom 25./26. Oktober. Da wird der Neubau gleich neben der Turnhalle in der Langen Reihe 109 angepriesen, eingeleitet mit den schönen Worten „Szene-Stadtteil St. Georg“. Die 115qm-Wohnung samt 2 Balkonen und 20qm-Dachterrasse und einigem Schnickschnack kostet kalt mal eben 1.500 Euro, die Betriebskosten von 250 Euro und die Heizpauschale von 125 Euro nicht zu vergessen. Das sind summa summarum 1.875 Euro, oder des besseren Vergleichs halber: gut 3.750 Mark im Monat. Da haben diese Wohnungen doch ihr Beitrag zur durchgängigen Erhöhung der Vergleichsmieten im neuen Mietenspiegel geleistet. Das nervt doch! ■ (jo)

FRISEUR
TOP
HAIR
Anna Skripski
KOSMETIK

Das neue Konzept

TOP HAIR bietet Ihnen die komplette Schönheitspflege von Kopf bis Fuß

**Frisuren - Kosmetik
medizinische Fußpflege**

Vereinbaren Sie Ihren Termin
Phone 24 55 94 - Gurlittstr. 33

**Wir freuen uns
auf Ihren Besuch!**

CAFE
Gnosa

TÄGLICH 10:00 BIS 1:00
FREITAGS U. SAMSTAGS BIS 2:00

LANGE REIHE 93
20099 HAMBURG
TEL.: 040 - 24 30 34
WWW.GNOSA.DE

LINDENBAZAR
Handels GmbH

**"IHR MULTIKULTURELLER
EINKAUFMARKT
IN DER LINDENSTRASSE"**

WIR STEHEN IHNEN JEDEN
TAG MIT FRISCHEM
OBST & GEMÜSE
FLEISCH UND MIT MEDITERRANEN
KÖSTLICHKEITEN ZUR
VERFÜGUNG....

Da mache Einkäufen
noch richtig Spaß!

ÖFFNUNGSZEITEN
MO-FR 08:00-20:00
SAMSTAG 08:00-16:00

LINDENSTRASSE 41 - 20099 HAMBURG
TEL.: (0 40) 28 65 22 13 - FAX: (0 40) 28 65 22 13
www.lindenbazar.de

Seminar in St. Georg:

„Sichere Stadt – Vom Umgang mit Kriminalität und der Angst davor“

Kriminalität und Gewalt sind ein großes Thema in der öffentlichen Diskussion. Wir erleben, dass das Thema Innere Sicherheit auch bei politischen Wahlen eine große Rolle spielt und wahlentscheidend sein kann. Im Seminar fragen wir nach und wollen vor Ort klären, was unter dem Begriff „Sicherheit im öffentlichen Stadtraum“ zu verstehen ist. Unter anderem sind Besuche und Gespräche vorgesehen mit:

- Drob Inn (oder einer anderen Drogenhilfeeinrichtung in St. Georg)
- Polizeikommissariat II St. Georg, Steindamm
- Institut für Konfliktaustragung, An der Alster
- Streitschlichter an der Heinrich-Wolgast-Schule
- Gespräch mit Vertretern des Stadtteilbeirates

Das Seminar wird veranstaltet von Arbeit und Leben DGB/VHS und findet von Montag, 1.12. bis Mittwoch, 3.12. und Donnerstag, 11.12. und Freitag, 12.12.2003, jeweils von 9.00 bis 12.00 Uhr und von 13.00 bis 16.00 Uhr, im Stadtteilbüro St. Georg, Hansaplatz 9, statt.

Ein Teilnehmerbeitrag wird nicht erhoben. Eine Teilnahme an ausgesuchten Veranstaltungstagen ist möglich, falls Interessierte nicht die Zeit haben, das gesamte Seminar zu besuchen. Nach Anmeldung wird ein Seminarplan zugesandt.

Seminarleitung: Liane Lieske und Rainer Schliemann. Anmeldung bis 25.11.2003 unter Tel. 28050480 (Schliemann).

Wenn AB läuft, bitte Namen, Adresse und eigene Telefonnummer angeben. ■

Richtigstellung des Kulturladens

Sehr geehrte Redakteure/Innen des lachenden Drachen und besonders sehr geehrter KT,

sehr haben wir uns beim Durchblättern Ihrer Oktoberausgabe über Ihre konstruktive Kritik unseres Open Air Kinos gefreut.

– Wir erhoben tatsächlich mit 3 € unverzeihlich hohe Eintrittsgelder, wenn man Ihre intensive Recherche berücksichtigt, die zweifelsfrei belegt, dass Hamburger Open-Air-Kinos grundsätzlich kostenfrei sind. Wie z.B. das größte dieser Art im Schanzepark (Outdoor-cine) mit 6€ / ermäßigt 5 € oder das Goldbekhaus mit 3 €.

– Bei der Aufstellung der Leinwand ohne Panoramablick haben wir selbstredend nur an eventuelle Zaungäste und nicht etwa an die Lärmbelästigung der Anwohner gedacht.

Wir entschuldigen uns beim Kulturladen, daß der betreffende Text in die letzte Ausgabe „gerutscht“ ist und unterstützen die Position des Kulturladens, von dem wir hoffen, daß ihm nie das „finanzielle Aus“ droht. Die Redaktion

– Und mit dem erfolgreich erwirtschafteten Gewinn von – 6,44 € haben unsere ehrenamtlichen Mitarbeiter und wir uns derart glänzend goldene Nasen verdient, dass für die Bestechung von Petrus nichts mehr übrig blieb und die Besucher daher im Regen saßen.

Begeistert waren wir auch über die Wortgewandtheit und schöngestige Ausdrucksweise Ihres Redakteurs KT. Zitat: „An Geld hängt doch alles, was Scheiße ist.“

Selbstverständlich werden wir Ihre Kritik umsetzen. Nächstes Jahr stürzen wir uns gerne in das finanzielle Aus, um unseren Gästen und Ihnen Alles für Nichts anzubieten.

Mit eingeschränkter Hochachtung Ihr Kulturladen-Team ■

WEINKAUF ST. GEORG

**LANDWEINE VOM FASS,
SHERRY, SEKT, FLASCHENWEINE**

Große Auswahl an Zierflaschen
mit und ohne Füllung
Glasballonverleih & Rabatt

LANGE REIHE 73
Tel. 040 - 280 33 87




NEU!



**Jetzt auch
Kontaktlinsen**

**OPTIKER
EBERHARD**

**LANGE REIHE 55
20099 HAMBURG
TEL. 040 / 280 33 66**

Beauty-Eck St. Georg

**Kosmetik
med. Fußpflege**

Greifswalder Straße 44



*Lassen Sie sich von uns
verwöhnen ...
... und Ihre Seele baumeln!*

**Terminabsprache unter
Telefon / Telefax
040 / 28 05 56 40**

EXPRESS

Waschcenter

WASCHEN • TROCKNEN • BÜGELN • REINIGEN • MANGELN

Bügeln Sie gerne Hemden?
Unser Angebot für Sie:
1,50 €/Hemd gewaschen und gebügelt
ab 10 Hemden kostenlose Lieferung.

Leder-Reinigung Hose 10,-€; Jacke 20,- €
Mangelwäsche 3,- € / kg
Auch Jumbo-Waschmaschine:
13 kg à 9 € / 17 kg à 10,50 € / 24 kg à 15 €

Mo-Fr 8 - 18 Uhr • Sa 9 - 14 Uhr
Münzbetrieb mit Aufsicht
auch am Samstag und Sonntag 8 bis 21 Uhr

ZIMMERPFORTE 6 • ECKE HANSAPLATZ
TEL. 280 46 55

Kondome als Beweismittel

Über die konsequente Durchsetzung der Sperrgebietsverordnung

Die Innenbehörde und die Führung des Polizeikommissariats II sind seit längerem wieder damit beschäftigt, die seit 1960/61 bestehende, damals vom Bürgerverein und der katholischen Kirche initiierte Sperrgebietsverordnung durchzusetzen. Konkret richten sich Kontrollen und Ordnungsstrafen vor allem gegen drogenabhängige Beschaffungsprostituierte, die ca. 80 bis 90 Prozent des St. Georger Milieus ausmachen.

Eine von uns schon seit vielen Jahren immer wieder kritisierte Maßnahme, bedeutet die jeweilige Ordnungsstrafe doch für die betroffenen Frauen, noch mehr Freier abfertigen zu müssen, um von dem schwer erarbeiteten Geld nicht nur den Stoff zu finanzieren, sondern auch noch die Staatskasse zu bedienen. Doch eine neue Entwicklung toppt diese absurde Sperrgebietsverordnung noch!

Neuerdings werden vermeintliche Drogenkonsumentinnen auf Kondome, Papiertaschentücher und Gleitcremes von der Polizei angesprochen. Wer entsprechende Utensilien dabei hat, macht sich nämlich schwerstens (der im Sperrgebiet verbotenen Straßenprostitution) verdächtig und

kann schon einmal mitgenommen werden. Noch einmal im Klartext: Kondome dabei zu haben, wird als Indiz für Prostitution gewertet! Mal abgesehen davon, dass hoffentlich jedeR von uns ein paar Präservative dabei hat (*naja, so drastisch triebgesteuert hab ich uns bislang nicht gesehen ... - d. Layouter*), ist es doch wohl das Letzte, Frauen dafür zu verknacken.

Immerhin handelte es sich bei den inkriminierten Beschaffungsprostituierten vor noch gar nicht so langer Zeit um eine HIV-Risikogruppe. Und gerade deswegen verteilen alle Hilfseinrichtungen seit gut zehn Jahren kostenfrei Pariser – die ihnen jetzt von der Polizei wieder abgenommen werden und sogar als Indiz für eine Anzeige herhalten müssen! Behörde und Polizei kommen damit einzig den ausgetickten Freiern entgegen, die sowieso am liebsten ohne Gummivögeln, HIV und Aids hin oder her. Weitaus besser wäre es ja wohl, wenn die PolizistInnen auch ihr Scherflein, sprich ein paar Kondome beisteuern könnten, damit Freier und (Beschaffungs-) Prostituierte wenn schon, dann geschützten Verkehr vollziehen! ■ (jo)

Wollen Sie sich leichter bewegen?
Schmerzen verringern oder
sogar beseitigen?

Feldenkrais

Bewusstheit durch Bewegung

neue Abendkurse in St. Georg!

Anmeldung und weitere Informationen
Stefanie Seidel, Tel. 43 44 11



Berichtigung

In der letzten Ausgabe ist uns durch die redaktionelle Bearbeitung des Textes „Hoffest in der Ferdinand-Beit-Straße“ (10/03) ein kleiner Fehler unterlaufen:

Richtig ist, dass der Sanierungsbeirat Böckmannstraße den Antrag der Mieter zur Unterstützung des o.g. Hoffestes aus Mitteln des Verfügungsfonds bewilligt hatte. Nachdem Hausherr Heinz Paul ein erneutes Hausverbot gegen die Mitarbeiter des Sanierungsträger ASK ausgesprochen hatte, trug er konsequenterweise auch die Kosten des Festes selbst.

Wir bitten dies zu entschuldigen. ■

Aufnahmeantrag

in den Einwohnerverein St. Georg von 1987 e.V.

Hiermit beantrage ich die Aufnahme in den Einwohnerverein St. Georg.

Die Vereinssatzung erkenne ich an (erhältlich im Stadtteilbüro Hansaplatz 9).

Name:

Adresse:

Tel.:

Geb. -Datum.....

E-Mail:

Meinen Beitrag in Höhe von € (mind. € 12,50)
überweise ich auf das Konto: HASPA (BLZ 200 505 50)
- Kto. Nr. 1230 126 359

Meinen Jahresbeitrag in Höhe von €
(mind. € 12,50) buchen Sie bitte von meinem
Konto ab:.....

Hamburg, den.....

Unterschrift.....

ANZEIGE

„Von allen guten Geistern verlassen“ Die neue Revue vom „Drachengold-Chor“

(jo) Ende November steht der Höhepunkt des Projekts *Sozialer Wandel in St. Georg am Beispiel der Langen Reihe* an, wenn der Stadtteilchor „Drachengold“ unter Leitung des letztjährigen Goldenen-Drachen-Preisträgers Matthias Botsch auftritt. „Von allen guten Geistern verlassen – Sozialer Wandel in einem St. Georger Wohnhaus“ lautet das nunmehr 7. bzw. 8. Programm des stimmgewaltigen Chores.

Und darum geht's: Spuk in der Langen Reihe 128! Die verzweifelte Eigentümerin wird das Haus trotz edelster Lage nicht los, denn immer wieder treiben die Geister aus früheren Zeiten hier ihr Unwesen. Zu erleben ist

das „versonnene“ Ende einer Schlachtereier, die wundersame Erlösung eines Singles und eine Razzia aus Störtbeckers Tagen. Und wo früher noch Henker und Huren wohnten, will eben heute erst recht niemand einziehen. Was kann die Besitzerin gegen die Macht der Vergangenheit tun? Auf die Antworten und kulturellen Beiträge sind wir gespannt.

Die beiden Aufführungen finden statt am **Freitag, dem 28.11.**, und am **Samstag, dem 29.11.**, jeweils um 20 Uhr in der Aula der Klosterschule im Westphalensweg 7 (beim Berliner Tor).

Der Eintritt beträgt 7 €, ermäßigt 5 €. ■

Sylvesterfeier 2003 in St. Georg

Wer hat Lust, am 31.12.2003 bei einer besonderen Sylvesterfeier mitzumachen?

Bewohner aller Generationen und aus allen Kulturkreisen können mitmachen. Freude, Spaß, Spiel, Tanz, Vorführungen, Gesang, Unterhaltung ... Weitere Details müssen gemeinsam geklärt werden.

Diese Feier ist frei von Drogen aller Art, also auch ohne Alkohol und ohne Rauchen!

Bitte melden bei Peter Schubert, Telefon: 527 61 24 ab 19:00 Uhr oder mail an schubert@mediascape.de ■

Veranstaltungshinweise bitte bis zum 20. des jeweiligen Vormonats ans Stadtteilbüro, Hansaplatz 9 oder per mail an info@gw-stgeorg.de

Deutscher Kabarettpreis 2003 für Lisa Politt Jury zeichnet erstmals Kabarettistin aus

„Manche Dinge im Leben dauern nicht lang genug, andere wieder dauern viel zu lang.“

Richtig lang hat es gedauert, bis eine Frau den deutschen Kabarettpreis bekommt, der seit 1984 in Nürnberg vergeben wird. Und Lisa Politt ist diese Frau. HERZLICHEN GLÜCKWUNSCH!

Seit dem 1. September 2003 ist Lisa Politt mit ihrem Partner Gunter Schmidt in St. Georg – mit ihrem „POLITTBÜRO“, dem Kabarett- und Kleinkunsttheater im ehemaligen Kino „Neues Cinema“ auf dem Steindamm 45. Eine wahre Bereicherung für St. Georg!

Einige St. GeorgerInnen waren schon diverse Male dort und jedes Mal wieder begeistert. Man kann in den wunderbar bequemen Sesseln ein jedesmal wieder gutes Programm mit hochkarätigen Künstlern genießen: literarische Abende mit Hannelore Hoger und Doris Gercke, Fanny Müller und

Harry Rowohlt, Texte und Lieder mit Franz-Joseph Degenhardt, um nur einige zu nennen. Und natürlich Kabarett mit „Herrchens Frauchen“, also Lisa Politt und Gunter Schmidt.

Beides Künstler zum Anfassen. Sie arbeiten nicht nur auf der Bühne, sondern auch beim Kartenverkauf an der Kasse, beim Getränkeausschank, als Beleuchter. Wenn Sie nach der Vorstellung noch auf einen Plausch beim Bier oder so im Foyer sitzen, kann es Ihnen passieren, dass Lisa Politt Sie einlädt, an ihrem Tisch mit Gunter Schmidt, Thomas Ebermann und dem Künstler des Abends Platz zu nehmen. Wunderbar!

Wir finden das „POLITTBÜRO“ unterstützenswert – das Programm sehenswert.

Das Programmheft finden Sie auch vor Kassenöffnung am Theater oder online unter www.polittbuero.de

Vorverkauf: Café Gnosa, Lange Reihe 93, oder Kartentelefon 280 55 467 ■ (LL)



Blumen *Petzoldt*

Täglich frische Schnäppchen

z. B. Bund **Herbstastern** € 1,50
Erica Gracilis € 1,-

7 x in Hamburg

Lange Reihe 102 neben 1000 Töpfe

Ausstellungen

- 28.11. bis 21.12., an allen Adventswochenenden: Adventsmesse 2003 mit ca. 50 AusstellerInnen, Haus für Kunst und Handwerk, Koppel 66/ Lange Reihe 75, jeweils fr. bis so. 11.00-19.00
- noch bis 5.12.2003: „Walkabout“ – Fotos aus einem fünfmonatigen Australienurlaub und über eine der ältesten Kulturen der Welt von Karin Haferkorn und Jens Ristedt, Kulturladen, Lange Reihe 111, mo. bis do. 10.00-18.00, so. 15.00-20.00
- noch bis 23.12.: „Karin Westman und Hakan Blomquist – zwei Glaskünstler aus Schweden“, samt neuen Werken von Kartmann Greb, Galerie Cactus Glas, Koppel 23, di. bis fr. 11.00-18.00

Termine im November

13. DONNERSTAG

9.30-17.30, Fundraising Workshop, veranstaltet vom Freiwilligen Zentrum, 25 Euro, Anmeldung Tel. 24 877-360, St. Ansgarhaus, Schmilinskystr. 78

16. SONNTAG

- 10.00-18.00, „Feldenkrais – Das Sitzen erleichtern“, mit Martina Ziermann, 55 Euro, Anmeldung Tel. 280 54 862, Kulturladen, Lange Reihe 111
- 12.00, Busrundfahrt des Landesjugendringes zum Thema Kirchen im Nationalsozialismus, 7/5 Euro, Anmeldung Tel. 317 961 14, Treffpunkt: ZOB, Carl-Legien-Platz
- 17.00, Vorführung der beiden Filme „Beyond sorry“ (engl. Dokumentation über eine verschleppte Frau, 2003, 50 min) und „Rabbit-Proof Fence“ (Spielfilm von Phillip Noyce über zwei verschleppte Frauen, 89 min)

19. MITTWOCH

- 15.00, Barbara Moorweßel informiert über die Katholische Frauen- und Familienbildungsstätte am Graumannsweg, veranstaltet vom „60-Plus-Team“, Pfarrsaal, Danziger Str. 64
- 20.00, Danksagungs-Konzert des Caritasverbandes für Spenden an die Mobile Hilfe, Domkirche St. Marien, Danziger Str. 60

22. SAMSTAG

- 15.00, Klönschnack von Jung und Alt der St. Georger Geschichtswerkstatt zum Thema „Was hat sich denn verändert? – Die Lange Reihe im Wandel“, LAB-Begegnungsstätte, Hansaplatz 10
- 20.00, „Caroline de Bérn – eine Stimme und Geschichten“, 6,50/5,50 Euro, Kulturladen, Lange Reihe 111

23. SONNTAG

- 17.00, „El ministro y yo“ – spanischsprachiger Film von u. mit dem mex. Komiker Mario Moreno, 2 €, Kulturladen, Lange Reihe 111

24. MONTAG

- 19.00-21.00, Neue Blickwinkel... Von Amsterdam nach Kopenhagen – Ein Videoabend über Wohnprojekte in Nachbarländern, veranstaltet von den Grauen Panther, 3 Euro, Treffpunkt St. Georg, Zimmerpforte 8
- 20.00, Franz Josef Degenhardt liest und singt, 12,50/10 Euro, Polittbüro, Steindamm 45

25. DIENSTAG

- 15.00-15.45, „Monster und Gesponster“ – Kindertheater des Figurentheaters Wolkenschieber, ab 4 Jahren, 1,50/3 Euro, Gemeindefaal St. Marien, Danziger Str. 60b
- 18.30, Stadtteilbeirat St. Georg, LAB-Begegnungsstätte, Hansaplatz 10

27. DONNERSTAG

- 16.30-18.00, Coaching für Berufstätige, kostenfreie Infoveranstaltung, Anmeldung Tel. 28 08 46-46, Weiterbildung Hamburg e.V., Lange Reihe 81 (1. Stock)
- 19.30, „Caso mai“ – italienischsprachiger Film von A. D'Alatri, 3 Euro, Kulturladen, Lange Reihe 111

28. FREITAG

- 11.00, Soziale und pädagogische Initiative (Sopi) St. Georg, Gemeindefaal, Stiftstr. 15
- 11.00-19.00, die Adventsmesse 2003 öffnet ihre Türen, Haus für Kunst und Handwerk, Koppel 66/Lange Reihe 75
- 20.00, „Der Elias“ von Felix Mendelssohn Bartoldy, Konzert des Chores der Sophie-Barat-Schule, des Chors der Domkirche St. Marien und von SolistInnen unter Leitung von Werner Singer, Domkirche St. Marien, Danziger Str. 60
- 20.00, „Von allen guten Geistern verlassen – Sozialer Wandel in einem St. Georger Wohnhaus“, Aufführung des Stadtteilchores Drachengold im Rahmen der Geschichtswerkstatt-Reihe „St. Georg im Wandel“, 7/5 Euro, Aula der Klosterschule, Westphalensweg 7

29. SAMSTAG

- 12.00-16.00, Adventsbasar des Kindertagesheimes St. Marien, Danziger Str. 62
- 12.00-16.00, Tag der offenen Tür in der Domschule St. Marien, Schmilinskystr. 70
- 15.00, Spielenachmittag, LAB-Seniorenbegegnungsstätte, Hansaplatz 10
- 15.00, Eröffnung der diesjährigen Adventsmesse und Verleihung des Förderpreises durch Dr. reinhild Hausmann, dazu französische Chansons von Birgit Lünsmann und Wowo Kanda, Haus für Kunst und Handwerk, Koppel 66
- 20.00, „Von allen guten Geistern verlassen – Sozialer Wandel in einem St. Georger Wohnhaus“, Aufführung des Stadtteilchores Drachengold im Rahmen der Geschichtswerkstatt-Reihe „St. Georg im Wandel“, 7/5 Euro, Aula der Klosterschule, Westphalensweg 7

30. SONNTAG

- 18.00, Gottesdienst zum Welt-Aids-Tag mit Audrey Motang, Dreieinigkeitskirche, St. Georgs Kirchhof

Termine im Dezember

2.12., DIENSTAG

- 16.30-18.00, Steuern und Bilanzen, kostenfreie Infoveranstaltung für kaufmännische Berufsinteressierte, Anmeldung Tel. 28 08 46-46, Weiterbildung Hamburg e.V., Lange Reihe 81 (1. Stock)

3.12., MITTWOCH

- 19.30, Franz(iskus) von Assisi (1182 – 1226), Vortrag von Pastor i.R. Kurt Meyer, Lüneburg, veranstaltet vom CVJM, CVJM, An der Alster 40

4.12., DONNERSTAG

- 10.15, Domkapitular Nestor Kuckhoff spricht vor der Katholischen Frauengemeinschaft über „Jesus und die Frauen“, Ansgar-Zimmer, Danziger Str. 60
- 16.30-18.00, Karriere durch Mentoring, kostenfreie Infoveranstaltung, Anmeldung Tel. 28 08 46-46, Weiterbildung Hamburg e.V., Lange Reihe 81 (1. Stock)

5.12., FREITAG

- 12.00-14.00, Mobile Problemstoffsammlung der Hamburger Stadtreinigung, Busstandort: Danziger Str. 26/Ecke Rostocker Str.

6.12., SAMSTAG

- 11.00-19.00, Kunst-Design-Tombola im Rahmen der Adventsmesse 2003, Haus für Kunst und Handwerk, Koppel 66/Lange Reihe 75
- 15.00, Bingo-Nachmittag, LAB-Seniorenbegegnungsstätte, Hansaplatz 10
- 15.00-18.00, „go create resistance“, Schiffstour und Rundgang Hamburger Geschichtswerkstätten zum Thema Geld, bei Kartenkauf im Deutschen Schauspielhaus, Kirchenallee, gibt's genauere Hinweise
- 20.00, „go create resistance“, 5. Abend mit allerlei Gästen, Kultur und Aktionen zum Thema „Dem Geld in Hamburg auf der Spur“, Deutsches Schauspielhaus, Kirchenallee 35
- 20.00, „Der Elias“ von Felix Mendelssohn Bartoldy, Konzert der jungen kantorei st. georg, des Hugo-Distler-Chores und einiger SolistInnen unter Leitung von Ingo Müller, 23/18/13/8 Euro (ermäßigt 21/16/9/4 Euro), Dreieinigkeitskirche, St. Georgs Kirchhof

7.12., SONNTAG

- 15.00, Comedy der „Quetschtragödie“ mit Birgit Lünsmann, Wowo Kanda und Henning Mehrtens im Rahmen der Adventsmesse 2003, Haus für Kunst und Handwerk, Koppel 66/Lange Reihe 75

Schankwirtschaft

Geel

HAUS

in St. Georg

Koppel 76
20099 Hamburg
Fon 040 / 280 36 60
www.geelhaus.de

DA CAPO

FESTE FEIERN

PARTYSERVICE UND VERANSTALTUNGEN

Koppel 76 • 20099 Hamburg
Fon 040 / 280 52 886
Fax 040 / 280 52 887
www.geelhaus.de

ÖFFNUNGSZEITEN: TÄGLICH AB 18.00 UHR

Peggy Parnass, Reporterin, Publizistin und Schauspielerin

Ein Vierteljahrhundert St. Georg (VI): Eine Freundin, zu Tode erschöpft

Seit langen, langen Jahren hatte ich einen guten Freund, den Peter Roggisch. Den wunderbaren Schauspieler. Einer der größten, einer der besten Deutschlands. Wir haben uns kennen gelernt in Hamburg. Trafen uns in Frankfurt, in Berlin – wo immer er gerade Theater spielte. Zum Schluß auch in Jerusalem, als er da mit Iris Berben einen Film drehte. Ich traf ihn auch in der Koppel. Da stellte er mir eine Frau als seine Frau vor – Henriette. In der Koppel hatte Henriette ihr Atelier. Henriette war Malerin und Skulpteurin, und in dem Atelier wohnten sie auch. Eines Tages fragte Peter mich, ob ich ein gutes Wort für ihn einlegen könnte. Die Wohnung neben meiner sollte neu vermietet werden. Sehr viele wollten die Wohnung haben. Er auch. Ich habe mich natürlich sofort ins Zeug gelegt und freute mich wahnsinnig darüber, dass ich jetzt Wand an Wand mit ihm und Henriette wohnen würde. Es wurde wunderschön. Sie richteten die Wohnung herrlich ein. Alles war schön. Unsere Balkone grenzten aneinander und gemeinsam pflanzten wir unsere Blumen. Bewunderten die Blumen. Die eigenen und die des andern. Morgens reichte sie mir oft einen duftenden Kaffee rüber. Alles war schön und heiter, und Peter spielte viele herrliche Rollen. Henriettes zauberhafte Mutter war angereist und wohnte bei ihnen.



Peter Roggisch und Henriette

Eines Nachts hörte ich Henriette ganz laut weinen. Stunde um Stunde. Bis morgens. Ich war ins Treppenhaus gegangen, traute mich aber nicht an ihre Tür. Hab erst am nächsten Tag gefragt, ob ich ihr helfen könnte. Hab ihr gesagt. Ich hab sie gehört, die ganze Nacht.

Die Vorstellung, dass ich ihre Intimität mitgekriegt hatte, hat die sehr sensible und zurückhaltende Henriette so verstört, dass sie ausziehen wollte. Wegen mir, wie sie sagte. Weil ich zu nah rangekommen war. Zum Glück beruhigte sich das wieder, und sie blieben. Inzwischen war aber Peter sehr, sehr krank geworden. Er hatte drei Hirntumore, wurde nicht operiert. Die Tumore verschwanden irgendwie. Und er konnte wieder am Thalia spielen, seine großen Rollen. War wunderbar wie immer. Er drehte weitere Filme und spielte im Fernsehen.

Aber eines Tages wachte Peter auf und war gelähmt. Völlig gelähmt. Und blieb gelähmt. Dieser wunderbare charmante köstliche hochbegabte Mann im Rollstuhl. Er musste die Treppen runtergetragen werden. Er gab trotzdem noch einige eigene Abende im Thalia. Las die Bücher Dantes, im Alleingang. Wundervoll. Ganz wundervoll.

Am Hofweg wurde dann plötzlich eine behindertengerechte Wohnung frei, und Peter und Henriette zogen aus dem Hof weg. Da konnte er wenigstens raus. Aber den Hof vermissten die beiden sehr. Sie hatten nicht lange was von der neuen Wohnung. Denn Peter starb.

Henriette wollte unbedingt zurück nach St. Georg. In den Hof ging nicht mehr. Viel zu teuer. Sie hatte viel weniger Geld zur Verfügung als vorher mit Peter. Denn ihre eigene Kunst kostet ja sehr viel mehr Geld als sie einbringt. Sie zog in die Gurlittstraße, ohne Balkon. Ein Jammer. Mehrere Freunde hatten jeden Mittwochaabend bei ihr Malunterricht. Und irgendwann hat sie mich auch überredet, mitzumachen. Eigentlich dachte ich, nun ja, wenn alle da zusammen sind, das wird lustig, das lenkt ab, ist ja schön. Aber dann hatte ich auch großen Spaß daran, mit Farben zu panschen. Und kleckste also Bild um Bildchen. Nur für Henriette war es unendlich anstrengend. Wir anderen freuten und lachten uns durch die Abende, sie aber war zu Tode erschöpft. Vielleicht erinnert Ihr Euch auch an Henriette mit ihrem

kinnlangen rotbraunen Haar, den braunen Hund Leo neben sich. Und meistens gekleidet in schönen Dingen, die sie im „Himalaya“ gekauft hatte.

Jetzt leben sie alle nicht mehr. Henriettes Mutter, für die ich so schwärmte, starb mit



Anfang 90. Peter ist tot. Und nun auch Henriette. Sie hat das Leben ohne Peter nicht verkraftet. Sie wollte einfach nicht mehr. Sie konnte nicht mehr.

Ich war mit den Polizisten und den Ärzten in Henriettes Wohnung, als sie intensiv versuchten, sie wiederzubeleben. Und ich war mit den Geschwistern in der Wohnung an vier verschiedenen Tagen. Immer lange, um ihnen zu helfen, mit all den schönen Dingen, die sich da angesammelt hatten, klarzukommen. Alle möglichen Institutionen, sagten sie, wollten wahnsinnig gerne alles haben – Möbel und Teppiche und dies und das und jenes, aber man müsste es bringen. Das ging nun mal nicht. Die Geschwister hatten kein Auto, waren selber krank und viel älter als Henriette – Henriette war ein Nachkömmling, wurde als Wunderkind gefeiert mit ihren Bildern. Und dann hab ich rumtelefoniert, bis sich einige Freunde fanden, die viel anfangen konnten mit dem, was jetzt da war und weg sollte. So haben wir wenigstens das Gefühl, dass einige der schönen Dinge, die wir bei Henriette und Peter immer bewundert und geliebt hatten, gut untergebracht sind.

Viele von uns waren bei ihrer Trauerfeier. Richtig schön, wenn so was schön sein kann. Ihr Freund, der Märchenerzähler, erzählte zwei Märchen. Ein anderer, kein Pastor, sprach über sie und ihr Leben. Hinterher waren wir alle, zusammen mit den Geschwistern, die aus Stuttgart angereist kamen, beim Chinesen in der Ernst-Merck-Straße, im „Shanghai“.

Manchmal denke ich, ich seh sie auf der Straße. Aber so geht es mir auch mit Erna Helms. Meiner Freundin und Ersatz-Oma, die sich vor 14 Jahren - mit weit über 80 – bei mir im Haus in der Badewanne das Leben nahm. Dann lauf ich hinter fremden Frauen her, um, wenn ich sie eingeholt habe, voll Trauer zu sehen, dass ich mich geirrt hab. ■



mit Klartext zum Erfolg

Training-days bei tacheles consulting

Coaching für Führungskräfte

Termin: 17. November 2003,
18:00 bis 21:00 Uhr (S49),
Gruppencoaching, 14tägig
Leitung: Katharina Kiel, Günther Hansen

Manchmal hat man als Führungskraft Situationen, in denen man mit seinen „Bordmitteln“ nicht so recht weiter kommt. Bei einer bestimmten Mitarbeiterin oder einem bestimmten Mitarbeiter stoßen Sie immer wieder auf Ihre Grenzen. Sie wissen nicht mehr, wie Sie sich in diesem Fall durchsetzen sollen. Warum alles mit sich selbst ausmachen? Wir vermitteln Ihnen Führungstechniken, die Sie sofort in die Praxis umsetzen können.

Selbstverständlich bieten wir auch ein Coaching im Einzelgespräch an.

Soziometrische Aufstellung

Termin: Samstag, 22. November 2003,
09:00 bis 18:00 Uhr (K31)
Leitung: Petra Hildebrand-Bunte,
Günther Hansen

Die richtige Kommunikation mit Mitarbeitern führt schnell zu mehr Motivation und steigert die Produktivität. Soziometrische Aufstellungen geben den Teilnehmern einen Überblick über Strukturen und Abläufe im Unternehmen. Kommunikationswege und Störungen werden schnell transparent. Das, was die Geschäftsabläufe behindert, kann schnell sichtbar gemacht und bearbeitet werden.

Sich überzeugend bewerben

Termin: Samstag, 22. November 2003,
09:00 bis 18:00 Uhr (S48)
Leitung: Katharina Kiel

Die Bewerbungsunterlagen sind Ihre Visitenkarte, mit ihnen haben Sie die Möglichkeit, sich von vorne herein positiv von der Masse abzuheben. Die Gestaltung der Unterlagen und Ihr persönlicher Auftritt sind daher nicht zu unterschätzen. Wir zeigen Ihnen, wie sich von vorn herein positiv und individuell von der Masse abheben.

Weitere Informationen und Anmeldung unter
Telefon 040 25495178,
Fax 040 25198707,
E-Mail info@tacheles-consulting.de,
Internet www.tacheles-consulting.de

St. Georg-Hotline

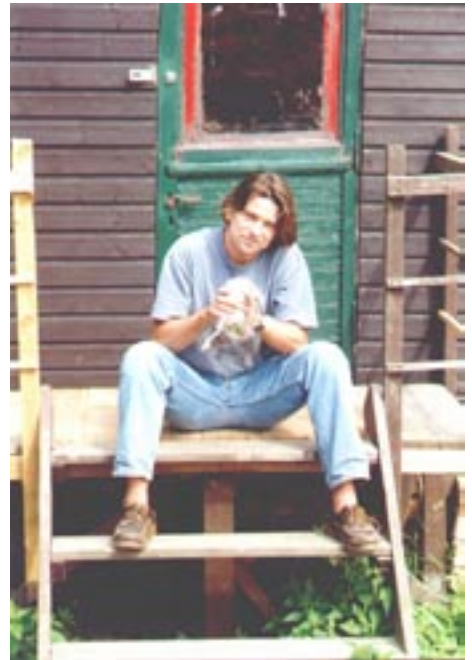
gegen Leerstand und Zweckentfremdung
Tel. 24 93 39 • Helmut Wiederhold
(Di-Fr 11 - 18 Uhr, Sa 11 - 14 Uhr, sonst AB)

Vom Bierglas zum Fernglas

Malte Siegert, Mitinhaber vom Geelhaus in der Koppel, arbeitet seit April für den Naturschutzbund Deutschland (NABU) auf Fehmarn.

Die schmale Teerstraße steigt leicht an hinauf zum Deich. Und plötzlich liegt sie vor mir: die Ostsee. Ich halte kurz an und mein Blick schweift bis zum Horizont. Wochenanfang. An jedem Montag ist es wieder unwirklich. Ich komme mir vor wie hergebeamt. Keine zwei Stunden bin ich mit dem Auto in aller Frühe von St. Georg nach Fehmarn gefahren. Meine Frau und meine beiden Kinder Pia (5) und Mathilde (1 ½) schlafen noch, wenn ich die erwachende Stadt mit ihren mehrspurigen Straßen und hohen Häusern hinter mir lasse. Gegen halb neun sitze ich an meinem Schreibtisch im NABU-Wasservogelreservat Wallnau auf Fehmarn. Ich schaue, ein bisschen irritiert vom Wechsel zweier Lebenswelten, über das Naturschutzgebiet mit seinen weiten Teich- und Wiesenflächen, so groß wie drei Dutzend Fußballfelder. Natur pur. Keine Hektik, kein Lärm. Nur der ewige Westwind in den Bäumen und das leise Rauschen des Meeres keine 100 Meter entfernt.

Die Entscheidung, nach fast 11 Jahren an der Front vom Geelhaus eine neue Herausforderung zu suchen, war schon länger gefallen. Dass ich die Presse- und Öffentlichkeitsarbeit für eines der bedeutendsten Naturschutzgebiete an der gesamten Ostseeküste mache würde, ist einer dieser komischen Zufälle des Lebens. Ein Schnitt, der krasser kaum hätte ausfallen können. Vielleicht aber einer, der nach den Jahren intensiver Servicearbeit im Geelhaus wichtig war, um wirklich offen für Neues zu sein. Auch für Arbeiten, die ich machen kann, aber nicht muss: Trecker fahren, die hauseigene Schafherde umtreiben, Möwen beringen oder Besucher durch das vogelreiche Naturschutzgebiet führen. Denn aus Beobachtungsverstecken kann man im Wasservogelreservat Wallnau über das Jahr bis zu 250 unterschiedliche Vogelarten in ihrem natürlichen Lebensraum betrachten. Dicht an der Natur wird man auch offen für alternative Wohnformen. Denn seit einigen Monaten lebe ich in einem alten Zirkuswagen auf dem Gelände des Wasservogelreservates Wallnau. Der Blick auf Deich und Hühnerstall ist auch spannend für meine Familie, wenn wir das Wochenende auf Fehmarn verbringen. Zweitwohnsitz Bauernhof.



Wenn wir am Wochenende nicht alle auf Fehmarn sind, fahre ich am Donnerstag nach der Arbeit zurück nach Hamburg. Spätestens wenn ich vom Steindamm in die Danziger Straße biege, bin ich zurück im wahren Leben. Alles wie gehabt. Kinder spielen auf dem Spielplatz Rostocker Straße. Die Cafés sind voll und der Verkehr fließt wie Sirup durch die Lange Reihe. Aber auch die Crackjunkies zucken über die dreckigen Bürgersteige. Im Gegensatz zu Fehmarn ist es hektisch und laut. Trotzdem bleibt St. Georg auch weiterhin ein wichtiger Teil meiner Lebenswirklichkeit. Glücklicherweise. ■

Mieterverein zu Hamburg

im Deutschen Mieterbund (DMB)

Über Mietprobleme
kann man
prima diskutieren.
Lösen kann
man sie mit uns.



☎ 87979-0
www.mieterverein-hamburg.de
Zentrale: Glockengießerwall 2 · 20095 Hamburg

Der „Lachende Drache“ im Web unter
www.gw-stgeorg.de

Antennenstandorte des Mobilfunks in St. Georg

„Wo bist Du?“ - Das ist wohl meist die Eröffnungsfrage eines Gespräches mit einem Handybesitzer. Und es ist ja auch so praktisch, jederzeit jeden erreichen zu können. Über die Kehrseite der mobilen Telefonie machen sich die meisten Zeitgenossen erst Gedanken, wenn eine Mobilfunkantenne in Sichtweite der eigenen Wohnung errichtet wird. Angesichts der enormen Ausmaße dieser Antennen, die man häufig nur als undeutlich erkennbare Aufbauten auf irgendwelchen Hochhäusern wahrnimmt, kommt man doch ins Grübeln, ob es völlig ungefährlich sein kann, eines dieser Ungetüme direkt auf dem Nachbarhaus zu haben. Denn dass der Elektromog, der von diesen Antennen erzeugt wird, nicht völlig harmlos sein kann, wird einem meist erst klar, wenn sie in Sichtweite errichtet werden. Dies geschieht in der letzten Zeit immer häufiger. Im März 2003 beschäftigte sich der Einwohnerverein bereits mit dem Thema „Mobilfunk“ - eine Veranstaltung, die regen Zulauf hatte. Seitdem versuchte der Einwohnerverein, sich einen Überblick über die Antennenstandorte in St. Georg zu verschaffen. Obwohl der Verein „Informationszentrum Mobilfunk“, der von den Netzbetreibern gegründet wurde, auf seiner Website www.izmf.de vollmundig propagiert, wie gut die Kooperation mit den Gemeinden sei, war es nicht einfach, eine halbwegs plausible Auskunft über die aktuellen Antennenstandorte in St. Georg zu erhalten - über in Planung befindliche Antennen war überhaupt keine Information zu beschaffen. Dabei schreibt doch das IZMF auf seiner Website: „Wenn sich die Funknetzplanung für eine Region konkretisiert, informiert der Mobilfunkbetreiber die betroffene Gebietskörperschaft. Er gibt seine Absicht zu einem konkret geplanten Bauvorhaben bekannt“ (...) „Städte, Gemeinden und kommunale Verbände können inzwischen Informationen zu Mobilfunkstationen aus der Standortdatenbank abrufen.“ Die Schwierigkeit, Standortinformationen zu erhalten lag jedoch keinesfalls in der mangelnden Auskunftsfreude der Bezirksbehörden, sondern vielmehr in äußerst aufwändi-

gen Verfahren zur Information der Behörden seitens der Mobilfunkbetreiber, die mit wenig nachvollziehbaren Hinweisen auf den Datenschutz gerechtfertigt wurden. Überdies war einige Hartnäckigkeit vonnöten, um eine Auskunft zu erhalten, die - zumindest nach unserem bisherigen Kenntnisstand - vollständig erscheint (Hinweise auf weitere Standorte in St. Georg nehmen wir gern entgegen). Als Antennenstandorte in St. Georg wurden genannt:

1. Lindenplatz ▲
2. Lohmühlenstraße
3. Danziger Straße (2 verschiedene Standorte) ▲
4. Lange Reihe (2 versch. Standorte) ▲
5. Steintorplatz ▲
6. Steindamm (2 versch. Standorte) ▲
7. An der Alster (2 versch. Standorte) ▲
8. Holzdamm ▲
9. Hauptbahnhof ▲
10. Adenauerallee ▲
11. Beim Strohhaus (2 versch. Standorte) ▲
12. Brennerstraße
13. Rostocker Straße/Zimmerpforte
14. Steintorwall

(Die Hausnummern konnten aus Gründen des Datenschutzes nicht veröffentlicht werden)

Hintergrund unseres seit März 2003 vorgebrachten Ersuchens um einen Standortüberblick ist die Frage, ob die Selbstverpflichtung der Mobilfunkbetreiber, Antennen NICHT gegenüber Kindergärten, und Schulen zu errichten, eingehalten wird. Zitat IZMF: „Den Mobilfunkbetreibern ist bewusst, dass bestimmte Bereiche für die Errichtung von Sendeanlagen besonders stark diskutiert werden. Dies gilt insbesondere für Kindergärten und Schulen. Die Betreiber sind bereit, hier vorrangig andere Standorte zu prüfen. Sie tragen damit den Besorgnissen verstärkt Rechnung.“ Der Einwohnerverein geht angesichts des obigen Standortüberblicks davon aus, daß diese Selbstverpflichtung in St. Georg nicht berücksichtigt wurde. Darüber hinaus stellt sich die Frage, was z.B. mit den Mobilfunkmasten ist, die sich in unmittelbarer Nähe von Krankenhäusern (z.B. AK St. Georg) und Altenheimen (z.B. Amalie-Sieveling-Stift) befinden. Doch auch hierauf weiß die IZMF eine Antwort: „Die Planungen werden offengelegt, indem die Netzplanung halbjährlich mit den betroffenen Kommunen erörtert wird, wobei Stand-

ortalternativen mit einbezogen werden. Die Unterrichtung der Kommunen und der Bürgerinnen und Bürger läuft in Abstimmung mit den Kommunen. Die Kommunen werden verbindlich in die Standortwahl einbezogen, wobei die Gelegenheit zur Stellungnahme innerhalb einer Frist von acht Wochen eingeräumt wird.“ (...) „Der sich anschließende Dialog mit der Kommune findet im Rahmen eines ergebnisoffenen Gesprächs statt. Das Ziel ist eine Konsenslösung.“

Jenseits aller Grenzwertdiskussionen ist es jetzt also wichtig, die städtischen Vertreter sowie Anwohner dafür zu mobilisieren, auf die Einhaltung dieser Verpflichtung zu pochen.

Besonders vor dem Hintergrund eines aktuellen Urteils des Verwaltungsgerichtes Hamburg (AZ: 4 VG 4640 / 2002) das über die Klage einer Hamburgerin gesprochen wurde, die auf juristischem Wege die Errichtung einer Mobilfunkantenne in ihrer Nachbarschaft verhindern konnte, erscheint eine Einflußnahme auch auf politischem Wege z.Zt. besonders erfolgreich. Der Einwohnerverein wird dies auch in Zukunft z.B. über den Stadtteilbeirat tun. Wenn Sie sich auch persönlich engagieren wollen, sind sie sowohl zu den Treffen des Einwohnervereins wie auch zum Stadtteilbeirat herzlich eingeladen. Beides sind öffentliche Veranstaltungen - die Termine finden Sie in der Terminübersicht.

Wenn sie weitere Fragen zum Thema Mobilfunk haben, können Sie beim Einwohnerverein das Script zur Veranstaltung vom März erhalten. Sollten sie sich für eine Messung der Einhaltung der Grenzwerte in der Nähe einer benachbarten Antenne interessieren, ist es unter Umständen möglich, diese in Zusammenarbeit mit der Verbraucherzentrale zu organisieren. Bitte wenden Sie sich sowohl für Fragen als auch für die Messung an info@korndoerfer.net ■





„ERFAHREN“ SIE DEN UNTERSCHIED

In Innenstadtlage - nur fünf Minuten vom Hauptbahnhof!

Fahrradladen St. Georg

Schmilinskystr. 6 20099 Hamburg Tel.: 24 39 08



Weitere Stolpersteine verlegt

Insgesamt zehn weitere Stolpersteine für jüdische Opfer des Nationalsozialismus aus St. Georg konnten am 25. Oktober durch den Kölner Bildhauer Gunter Demnig verlegt werden. Auf Veranlassung der St. Georger Geschichtswerkstatt, vermittelt durch den Hamburger Koordinator Peter Hess, wurden neue Gedenksteine auf der Lange Reihe und einer im Steintorweg gesetzt. Sie erinnern an folgende ehemalige NachbarInnen:



G. Demnig vor Lange Reihe 111

- Lange Reihe 58: Erna Fratje Michelsohn, geb. Hirsch, geb. 9.6.1882 in Wandsbek, 1943/43 KZ Fuhlsbüttel, am 12.2.1943 deportiert nach Auschwitz;
- Lange Reihe 58: Oscar Ludwig Michelsohn, geb. 13.7.1904 in Hamburg, 1942/43 KZ Fuhlsbüttel, am 12.2.1943 deportiert nach Auschwitz;
- Lange Reihe 58: Hanna Meyberg, geb. 11.3.1907 in Eschwege, am 6.12.1941 nach Riga;
- Lange Reihe 84: Sophie Goldstein, geb. 21.7.1875 in Hamburg, am 4.12.1941 Suizid in Hamburg;
- Lange Reihe 93: Adolph Mannheimer, geb. 24.9.1878 in Ingolstadt, am 8.11.1941 deportiert nach Minsk;
- Lange Reihe 108: Isidor Rothfels, geb. 5.2.1896 in Bebra, am 8.11.1941 deportiert nach Minsk;
- Lange Reihe 111: Ruth Körbchen, geb. 20.10.1887 in Geldern, am 25.10.1941 deportiert nach Lodz, am 1.5.1942 weiterdeportiert;



Die an die jüdischen BewohnerInnen der Lange Reihe 111 erinnernden Stolpersteine für Günther Pinkus, Johanna Pinkus und Ruth Körbchen.

- Lange Reihe 111: Johanna Pinkus, geb. Treitel, geb. 14.11.1887 in Wronke, am 8.11.1941 deportiert nach Minsk;
- Lange Reihe 111: Günther Pinkus, geb. 7.11.1918 in Dresden, am 8.11.1941 deportiert nach Minsk;
- Steintorweg 11: Kurt Becher, geb. 24.5.1909 in Hamburg, deportiert aus den Niederlanden nach Sobibor.

Zumindest die Lebensumstände der am 20. Oktober 1887 in Geldern geborenen Ruth Körbchen sind etwas bekannter. Sie wohnte mit ihren zwei erwachsenen Söhnen in der zweiten Etage des Hauses Lange Reihe 111, also über dem heutigen Kulturladen. Sie war Inhaberin eines zahntechnischen Labors in der Schmilinskystraße 5/7. Ein Nachbar beobachtete, wie sie am 25. Oktober 1941 „abgeholt“ wurde, um als eine der ersten Hamburger Jüdinnen nach Lodz deportiert zu werden. Sie ist am 1. Mai 1942 weiter deportiert und vermutlich in einem Konzentrationslager ermordet worden.

Die Geschichtswerkstatt hat sich vorgenommen, in den nächsten zwei Jahren Stolpersteine für alle, zumindest für möglichst viele der rund 200 St. Georger Opfer des NS-Terrors setzen zu lassen. Das Procedere sei daher noch einmal wiederholt:

1. Zunächst müssen 75 Euro an die Geschichtswerkstatt St. Georg e.V. gespendet werden (Kontoverbindung: Hamburger Sparkasse, Bankleitzahl 200 505 50, Kontonummer 1230/122 713), soviel kostet nämlich die Herstellung und Verlegung eines solchen Stolpersteines durch Gunter Demnig.

Dr. Robert Wohlers & Co. Buchhandlung und Antiquariat



Lange Reihe 68/70

Tel. 040 / 24 77 15
Dr. R. Wohlers@t-online.de
www.dr-wohlers.de

ANZU
ITALIANO

Exzellente italienische Herren-
Businesskleidung direkt vom Hersteller!

italienische Weine · Espresso · Kunst ·
ein Stück Italien - mitten in St. Georg -

ANZU italiano

Lindenstraße 21 · 20099 Hamburg
Telefon: 040 / 28 00 57 10

Mo.-Fr. 10.30 - 19.00 Sa. 11.00 - 15.00

Für den Betrag stellt der Geschichtsverein eine Spendenbescheinigung aus.

2. Die Geschichtswerkstatt recherchiert laufend Namen von Opfern und gibt immer dann, wenn genügend Spenden und Daten vorliegen, einen Auftrag in entsprechender Höhe an Gunter Demnig weiter.

3. Wenn der Kölner Bildhauer dann nach St. Georg kommt – zur Zeit nur im mehrmonatigen Rhythmus –, um die nächsten Steine zu verlegen, werden die SpenderInnen möglichst vorher informiert. Ihnen wird jeweils ein bestimmter Stolperstein, mithin eine bestimmte verfolgte Person zugeordnet.

Jetzt ist es wieder nötig, neue Spenden zu überweisen, damit die nächste Runde der Stolpersteine in Auftrag gegeben werden kann. ■ (jo)

Impressum

Herausgeber:

Einwohnerverein St. Georg von 1987 e.V.
Hansaplatz 9, 20099 Hamburg
V.i.S.d.P.: Klaus Stürmann,
c/o Einwohnerverein St. Georg

Redaktion:

Barbara Bartels, Arne Burmeister,
Harald Heck, Michael Joho, Klaus Stürmann

Redaktionsschluss: 20. des Vormonats

Anzeigen: Liane Lieske, ☎ 24 68 43

Veranstaltungen: M. Joho, ☎ 280 37 31

Gestaltung & Produktion: H·M·H

Druck: Druckerei Meixner

Verteilung: Milena Lieske

Auflage: 2.000 Exemplare

junges Hotel
HAMBURG

Zuhause in St. Georg

Firmenfeier? Familienfest?

Für die stilvolle Bewirtung Ihrer Gäste haben wir immer die passenden Räumlichkeiten.
Ob Sie mit 10 oder 100 Personen feiern möchten, wir organisieren das für Sie - komplett.

Genießen Sie unseren Mittagstisch in der Woche von 11.30 - 14.30 Uhr!

Junges Hotel · Kurt-Schumacher-Allee 14 · 20097 Hamburg
Telefon 040-41923-0 · Telefax: 040-41923-555